

Lieber Pf.Karg, Vorstand Martin Niemöller Stiftung,

ich möchte mich sehr für die Initiative, Organisation und Durchführung des gestrigen Treffens mit der Presse zur „Wiesbadener Erklärung“ bedanken. (Es gibt keine Sicherheit mit nuklearen Massenvernichtungswaffen“

Es ist so wichtig, dass unsere Evangelische Kirche eindeutig und immer wieder die Bevölkerung und unsere Regierung über die Illegalität und Unmenschlichkeit der Drohung und sogar Anwendung von Atomwaffen aufklärt und ein Verbot fordert.

Das haben Sie, lieber Herr Karg, als Vorstands Vorsitzender der Martin Niemöller Stiftung mit Ihrer sehr guten Einführungsrede, und dann Kirchenpräsident Volker Jung und Frau Dr. Claussen als Europäische IPPNW Präsidentin eindrücklich getan. Ich hoffe, dass mein kurzer zusätzlicher Beitrag, den ich aus dem Stehgreif formulierte, hilfreich war, als ich darauf hinwies, dass wir jetzt nicht nur an 70 Jahre Wiesbadener Erklärung erinnern, sondern auch daran, dass vor 90 Jahren (1934) mit der „Barmer Erklärung“ auf ihrer ersten Synode in Wuppertal-Barmen die Bekennende Kirche gegründet wurde., deren Aussagen auch auf die Verantwortung der christlichen Kirche für Gerechtigkeit und Frieden auf Erden hinwiesen. Wegen dieser Verantwortung hatten dann zwanzig Jahre später, also 1954, die Fragen der Kirchenführer an die berühmten deutschen Atomphysiker (die übrigens zumeist gläubige Christen waren) statt gefunden.

Also: 1934 Barmen :Gründung der Bekennenden Kirche; 1954 Wiesbaden :Gespräche von Atomphysikern mit Martin Niemöller und weiteren Theologen: absolute Ablehnung atomarer Kriegswaffen. 2024 Wiesbaden : Treffen der Martin Niemöller Stiftung mit Kirchenpräsident und IPPNW : Forderung eines internationalen Atomwaffen Verbots.

Noch eine Bitte. Ich fürchte, dass ich bezüglich Niemöller einiges irreführend gesagt haben könnte und möchte deshalb klar stellen. Niemöllers Haltung als deutscher U-Boot Offizier im 1. Weltkrieg, in dem er mehrere „Feindschiffe“ versenkte, führte zu seiner Enttäuschung zur Kriegs Niederlage Da er 1892 geboren wurde, war er 1918 26 Jahre alt . Dann begann er mit dem Theologie Studium.

Nach der Inhaftierung von Martin Niemöller1937, KZ bis 1945, konnte ich ihn noch nicht persönlich kennen, da wir erst 1938 aus Stettin nach Berlin-Dahlem gezogen waren. Dort traten mein Bruder und ich sogleich in den Jungenkreis der Bekennenden Kirche ein, nachdem unser Stettiner Pfarrer auch mutiger Bekenntnis Pfarrer gewesen war. Nach meiner Rückkehr 1946 aus der Kriegsgefangenschaft hörte ich Martin Niemöller in mehreren Vorträgen, die er im großen Dahlemer Gemeindesaal hielt. Da begrüßten wir uns persönlich, Später war ich einmal zusammen mit mehreren Dahlemern zur Unterhaltung und Fragenstellen bei Niemöller in seiner Wiesbadener Wohnung, und einmal in meiner Klinik (Bürgerhospital Frankfurt), als er einen Patienten besuchte. Nach seinem Tod nahm ich am großen Trauerzug in Wiesbaden teil.

Mit den drei Söhnen von Martin Niemöller, Jochen der als Soldat gefallen ist, und Hermann N., der nur kurze Zeit Kriegsgefangener war, später Kliniks Internist wurde, und Jan N., der zwei Jahre in russischer Kriegsgefangenschaft war und später Richter wurde, eng befreundete. Bis zu unser aller

Einberufung trafen wir uns zu unseren wöchentlichen Bibelkreisen im Dahlemer Pfarrhaus, in dem ja auch die Mutter mit ihren Kindern lebte und auch im dort weiter ansässigen Gemeindebüro mit half. Immer sprachen wir über Martin Niemöller, sein Befinden und Ausharren und anfangs über den Kirchenkampf BK gegen „Deutsche Christen“, aber auch über die Verhaftungen und anderen Folgen des Nazismus..

Mit nochmals vielem Dank und herzlichen Gruß,

Ihr Ulrich Gottstein